



Hans Scheuerecker

Profil

EINFACH KÖPFE

Der Cottbuser Künstler Hans Scheuerecker (1951) hat es dem Betrachter seiner Bilder, aber auch sich selbst zuvor, beim Malen, nie leicht gemacht.

Gewiß durchziehen seine Werke vielfach heftige und temporeiche Arbeitsspuren von Stift, Pinsel oder Lacksprayflasche, doch sucht der Künstler keine simplen, gar leichtfertigen Abschilderungen. Seine Kunst bahnt sich den selten genug problemfreien Weg von außen nach innen. Und dieser zeigt in gesteigertem Ausdruck nichts anders, als Scheuereckers „unverbesserliche“ Art, es mit dem Leben aufzunehmen in der Bildfläche.

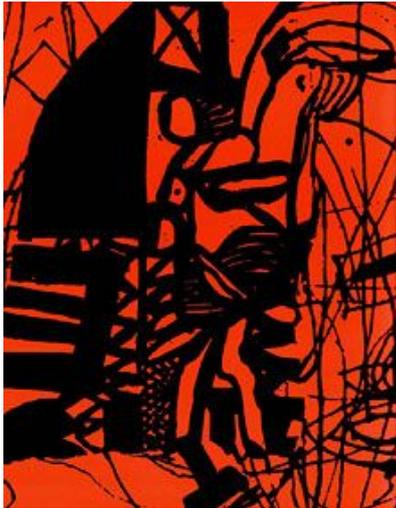
Sein beständiger Wechsel von Verdichtung und Dekorativität. Es ist beileibe kein Zufall, wenn eines seiner schon über ein Jahrzehnt (genau seit 1984) immer wieder aufgegriffenen Grundthemen „Aus der Folge Gesichte“ heißt. Was ihn daran alles nicht loslässt, hat er mit seinen künstlerischen Möglichkeiten (Siebdruck, Zeichnung, Gouache, Tafelbild, Hinterglasmalerei) wieder und wieder beackert.

Als ob sie ihm schicksalhaft ins Stammbuch geschrieben stünden: Die Gesichte. Einmal treten sie als Gesicht, als Kopf, als Schädel hervor, ein andermal als Ahnung, als Traumbild, als Vision. Der Maler verlässt dabei absichtlich die Bereiche von Porträtähnlichkeit und Wiedererkennungseffekt, wie das der Titel bereits nüchtern besagt. H. Scheuerecker weiß von den tieferliegenden Gesichtszügen, von den verborgenen Einschreibungen hinter unserer Gebrauchsfassade aus Lächeln und alltäglicher Schminke. Er weiß von dem einen im anderen. Wer würde da von ihm Beschönigendes, Harmonisches erwarten wollen? Das passt nicht ins Bild. Und doch besitzen seine Blätter und Leinwandbilder eine heimliche Poesie, ein beinahe unmerkliches Leuchten, oder hin und wieder den kindlichen Schwung eines Kritzlers.

Aber zu allererst stehen da in seiner unausweichlichen Handschrift die harschen Linien und Bündel.

Sie löschen das Angesicht, das was gewöhnlich dafür gehalten wird, aus. Manchmal vergittert, vergräbt der Maler den schönen Schein bis zur Unerbittlichkeit und hält uns Betrachtern den Spiegel vor, rührt in den Wunden. Aber seine Gestalten sind viel zu lebendig, um in Düsternis zu versinken. Nicht zuletzt bestätigt dies ein gelegentlicher Schuß von (Selbst)Ironie, wie im „Familiären Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz“. Und selbst hier wiederum, einfach Köpfe: einfach Malerei.

Jörg Sperling



■ Ohne Titel (Siebdruck)



■ Bild aus der Folge "Gesichte" I (Siebdruck)

Biographie

1951

Geboren in Römhild/Thüringen.

1967-1971

Lehre und Arbeit als Elektromonteur, Wehrdienst, Übersiedlung nach Cottbus.
Praktikant im Malsaal des Theaters der Stadt Cottbus.

1973-1979

Bühnentechniker, zeitweilig Theatertischler und –schlosser, Handlanger auf dem Bau, Babysitter, Plakatkleber, Pfortner und Kinokartenabreißer.

1975-1979

Bewerbung zum Studio der Malerei an der HfBK Dresden abgelehnt. Ablehnung der Mitgliedschaft im VBK-DDR durch den Bezirksvorstand Cottbus; Aufnahme durch den Zentralvorstand in Berlin.

Seit 1979

freischaffend als Maler, Grafiker, Aktionist und Bühnenbildner in Cottbus tätig.

1982-1991

Schwarz – Weiß Periode.

1982-1986

Lehrauftrag an der Zweigstelle der HfBK Dresden in Cottbus.

1984

Beginn der Malaktionen.

1989-1990

Erneut Hinwendung zum Tafelbild

1989-1999

Beginn der Zusammenarbeit mit der Gruppe Sandow.

1992

Erster Träger des Kunstpreises des Landes Brandenburg.

1993

Arbeit am Projekt „Malerpyramide“ mit Mathias Körner.

1995

Arbeitsaufenthalt und Stipendium in Rio de Janeiro (Brasilien).

1996

Beginn mit plastischen Arbeiten.

2003

„Träumer im Paradies“ Dokumentarfilm über H. Scheuerecker in der Querstraße. Das Porträt im RBB.



■ Ohne Titel (2004), 200 x 300 cm



■ Ohne Titel (Sush Mush)

Ausstellungen

Kunst im öffentlichen Raum

45 Einzel und 60 Ausstellungsbeteiligungen seit 1972, u.a. Cottbus (Brandenburgische Kunstsammlungen), Leipzig (Galerie Eigen+Art), Dresden (Staatliche Kunstsammlungen, Kupferstich-Kabinett), Berlin (Staatliche Museen, Nationalgalerie), Leipzig (Museum der Bildenden Künste), Leverkusen (Museum Morsbroich), Hamburg (Kunsthalle), Paris (La Vilette), Mainz (Gutenberg-Museum), Erfurt (Angermuseum), Frankfurt/Main (Dresdner Bank), Halberstadt (Martinikirche), Rio de Janeiro (Museum of Modern Art), Wels bei Wien (Aktionsmalerei)



Bild aus der Serie: Das Schauen ist eine durchaus schöpferische Tätigkeit, J.B. I
210 x 150 cm

Ausstellungen

Arbeiten im öffentlichen Besitz

Beeskow, Burgmuseum;
 Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz,
 Kupferstichkabinett und Sammlung der Zeichnungen;
 Cottbus, Brandenburgische Kunstsammlungen;
 Dresden, Staatliche Museen, Kupferstich-Kabinett;
 Frankfurt/Main, Deutsche Bank;
 Frankfurt/Oder, Galerie Junge Kunst;
 Schwerin, Staatliches Museum;
 Senftenberg, Schlossmuseum, Kunstsammlung der
 Lausitz;
 Rio de Janeiro, Museum of Modern Art

Zahlreiche Werke befinden sich in privaten Sammlungen,
 national und international.



There are always three (Cinderella)
 Serigrafie, 48 x 38,5 cm